



Fokus Eritrea

Die Volksarmee – Hizbawi Serawit

Dass die jungen Männer Eritreas über Jahre Nationaldienst leisten müssen und keine Perspektiven auf ein selbstbestimmtes Leben haben ist bekannt. Seit 2012 müssen auch die Alten als billige Arbeitskräfte dem eritreischen Regime dienen.

06.10.2016 / Länderanalyse der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH

Im Sommer 2012 begann das eritreische Regime mit der Etablierung der sogenannten Volksarmee, Hizbawi Serawit, einer Zivilmiliz, die parallel zur Armee existiert. Junge Männer, die noch nicht den Nationaldienst absolviert haben, Angehörige der Nationalen Reservearmee sowie Männer über 54 Jahre, die nicht mehr nationaldienstpflichtig sind, werden in die Volksarmee rekrutiert. Die Altersspanne reicht von 17 bis 70 Jahre, es soll auch Fälle geben, in denen rüstige über 70-Jährige in die Volksmiliz einberufen wurden. Die Aufgebote erfolgen durch schriftliche Bekanntmachungen an Hauswände und Strassenlampen. Auch in Razzien werden die zukünftigen Angehörigen der Volksarmee eingezogen.

Kostengünstige Lösung gegen die hohe Desertionsrate

Die wachsende Einberufung von Personen zur Volksarmee ist seitens der Regierung Teil der Nationaldienstpflicht, ohne sie offiziell als solche zu erklären. Nach Mai 2014 wurde die Volksarmee, die zuvor parallel zur regulären Armee operierte, dem Generalstabchef unterstellt und damit der regulären Armee untergeordnet.

Die zahlreichen Desertionen haben die eritreische Armee geschwächt und die Volksarmee dient zur kostengünstigen Kompensation. Die Volksmiliz dient zudem dazu, dem wachsenden Anteil junger Menschen, welche die Regierung aus Kostengründen nicht in den Nationaldienst einziehen kann, eine günstige militärische Grundausbildung zu vermitteln. Andere Beobachter gehen davon aus, dass der eritreische Präsident Isayas Afewerki aus Angst vor dem zu grossen Einfluss des eritreischen Militärs eine weitere bewaffnete Miliz als Gegenpol zum Militär schaffen wollte.

Militärisches Training und Frondienste

Die Angehörigen der Volksarmee erhalten Waffen und Uniformen und müssen eine Waffenausbildung absolvieren. Die militärische Grundausbildung der Angehörigen der Volksarmee erfolgt morgens oder an den Wochenenden. Die Teilnehmer leben weiterhin zu Hause und müssen nicht vom Staat versorgt werden. Sie erhalten weder einen Sold, noch werden sie für den Ausfall ihres sonstigen Einkommens kompensiert. Neben militärischen Trainings, die sie absolvieren müssen, werden Angehörige der Volksarmee für Arbeitseinsätze und Bewachungsaktivitäten eingesetzt. Sie dienen als Wächter, machen Patrouillen oder schufteten in nationalen Entwicklungsprojekten. Dabei bauen sie zum Beispiel Dämme, heben Gräben und Latrinen aus oder pflanzen Bäume.

Bestrafungsmethoden

Wer sich weigert, die Waffen zu empfangen oder an den Einsätzen der Volksarmee teilzunehmen, wird mit dem Entzug der Coupons für den verbilligten Bezug von Nahrungsmitteln aus den staatlichen Volksläden bestraft, die Ausstellung von Dokumenten wird verweigert oder Dokumente werden weggenommen. Im schlimmsten Fall drohen Haftstrafen. Personen, die sich der Einberufung zur Volksarmee durch Flucht ins Ausland entziehen, gelten als Deserteure und werden wie Deserteure bestraft.